

rung und Modernisierung der Partei hatten eindeutig Priorität. Diese Position wurde später nach heftigen Diskussionen in der Nacht der ersten Tagung des Sonderparteitages von einer großen Mehrheit der Delegierten bestätigt.

Gysi zufolge kam der Arbeitsausschuß „täglich zusammen und informierte sich über den Stand der Vorbereitungen des Parteitages“.³⁶ Am 4. Dezember hatte der Arbeitsausschuß einen Appell zu Ruhe, Besonnenheit und Gewaltlosigkeit beschlossen.³⁷ Zugleich wurde bereits die Tagesordnung für den Sonderparteitag festgelegt. Zu diesem Zeitpunkt war jedoch den meisten Ausschußmitgliedern klar, daß der ursprünglich vorgesehen Termin nicht mehr zu halten war. Der Beginn des Außerordentlichen Parteitages mußte aufgrund der politischen Situation in der DDR vorgezogen werden. Die Mitglieder des Arbeitsausschusses gingen nun unter Einbeziehung der von ihnen gebildeten Arbeitsgruppen in Eile und hektischer Tag-und-Nacht-Arbeit an die Ausarbeitung der für den Parteitag benötigten Redemanuskripte und Beschlußdokumente und widmeten sich den komplizierten Fragen der Parteitagsorganisation.

Verlauf und Ergebnisse des Außerordentlichen Parteitages

In den zeitgenössischen wie politikwissenschaftlichen Publikationen ist der Außerordentliche Parteitag vom Dezember 1989 häufig als Sonderparteitag bezeichnet worden. Beide Termini werden häufig synonym verwendet. Dies liegt vor allem daran, weil die Parteibasis, die im November und Anfang Dezember 1989 diesen Parteitag vehement eingefordert hatte, nahezu geschlossen von einem „Sonderparteitag“ ausging. Die offizielle Bezeichnung lautete „Außerordentlicher Parteitag der SED/PDS“. Beide Begriffe werden auch in diesem Band gleichzeitig verwendet.

Der Außerordentliche Parteitag fand in zwei Tagungsrunden am 8./9. Dezember und 16./17. Dezember 1989 in der Berliner Dynamo-Sporthalle im Stadtbezirk Weißensee statt. Diese zwei Tagungen waren in der vorbereitenden Planung des Arbeitsausschusses bereits vorgesehen.³⁸ Aufgrund der Situation im Lande hatte der Arbeitsausschuß auf seiner Sitzung am 6. Dezember 1989 den alten Zeitplan (15.–17. Dezember) kurzfristig verändert. Nunmehr mußte die gesamte Organisation des Parteitages binnen 48 Stunden umgestellt und vorgezogen werden. Dabei bediente sich der Arbeitsausschuß vor allem des zu diesem Zeitpunkt noch intakten Apparates des SED-Zentralkomitees. Der Parteiapparat verhielt sich in der organisatorischen Vorbereitung loyal gegenüber dem Vorbereitungsgremium und trug somit dazu bei, die durch den Beschluß über die Vorverlegung des Parteitages schwierigen logistischen Probleme zu lösen.³⁹

36 Gregor Gysi: Das war's. Noch lange nicht, S. 93.

37 Vgl. ND, 5. Dezember 1989.

38 Vgl. Gregor Gysi/Thomas Falkner: Sturm aufs Große Haus. Der Untergang der SED. Berlin 1990, S. 100.

39 Vgl. Gespräch mit Edwin Schwertner am 14. Juni 1999 in Berlin.